

## Kleinere Original-Mitteilungen.

### Die Winter-Gespinnste von *Porthesia chrysorrhoea*.

Die *chrysorrhoea*-Raupe überwintert bekanntlich sehr klein in einem gemeinschaftlichen Neste, welches an den Zweigen der Obstbäume, von Eichen, Schlehen und Weißdorn befestigt wird. Von außen betrachtet, erscheint ein solches Gewebe als ein schmutzig weißes bis graues, dichtes, bald sack-, bald birnförmiges oder auch ganz unregelmäßiges Gebilde. Meist wird dasselbe in den Astwinkeln angelegt, da das Nest durch Umspinnen der nach verschiedenen Richtungen hin abstehenden Zweige größere Festigkeit erhält und leichter herzustellen ist.

Sind die Nester an Eichen befestigt, so werden zum Schutze derselben vielfach die trockenen Eichenblätter mit versponnen und als äußere Decke benützt.

Zu Beginn des Herbstes fertigen sich die Räumchen in großer Anzahl ihre Winterwohnung, die in der Regel so geräumig angelegt wird, daß einige hundert Räumchen darin Platz haben, was auch recht wohl angeht, wenn man bedenkt, daß die Tierchen jetzt 5—6 mm lang und etwa 1 mm dick sind.

Ich habe nun eine Anzahl solcher Nester eingesammelt, um deren Bau genau zu untersuchen, und bin zu dem Resultate gekommen, daß diese schützenden Gewebe nicht allein sehr fest hergestellt sind, sondern auch mit einer gewissen Intelligenz und Fürsorge für die kommende schlechte Jahreszeit.

Bei Untersuchung dieser Nester muß man vorsichtig zu Werke gehen, um nicht den interessanten Bau zu zerreißen.

Es besteht nun ein solches Überwinterungsnest gewöhnlich aus zwei Hauptteilen: einem äußeren lockeren und einem inneren festen. Das äußere, nicht sehr feste Gewebe hüllt gewissermaßen den eigentlichen „Bau“ ein; dieser innere Teil besteht aus

einer größeren oder kleineren Anzahl in geringen Abständen voneinander befindlichen Wänden, die mit der äußeren Hülle verbunden sind.

Die Zwischenräume der Wände bilden nun die eigentlichen Aufenthalts- bzw. Schlafkammern der Tierchen; in denselben sitzen sie an den Wänden dicht bei einander. Die Wände selbst sind gelbgrau mit schwachem Glanze, sehr fest und dicht hergestellt; es befinden sich in denselben kleine, unregelmäßig verteilte Löcher, durch welche die Kommunikation stattfindet. Bei gelinderer Witterung, wie auch hier und da später bei Häutungen verlassen die Tierchen ihre engen Zellen und begeben sich mehr in die am äußeren Gespinste befindlichen Räume.

Aus der Anlage dieser Gewebe geht hervor, daß bei Vernichtung derselben mit Vorsicht zu Werke gegangen werden muß, damit nicht die in den einzelnen Abteilungen befindlichen Räumchen doch etwa am Leben bleiben. Das rationellste Verfahren bleibt daher das Verbrennen der Nester.

Auch nach der Überwinterung ziehen sich die Raupen immer wieder bei schlechtem Wetter in ihre wasserdichten Behausungen zurück und häuten sich auf oder in denselben. Erst wenn die Raupen groß werden, zerstreuen sie sich mehr und mehr.

Ich möchte hier noch zum Schlusse bemerken, daß ich bei diesem schädlichen Spinner die Beobachtung gemacht habe, daß nicht allein die Haare der Raupen auf der Haut ein Jucken und Brennen verursachen, sondern auch die besonders auf dem Thorax des Schmetterlings locker stehenden, langen, weißen Haare ganz ähnliche Empfindungen auf der Haut hervorrufen; dieselben gehen bekanntlich auch sehr leicht aus.

H. Gauckler (Karlsruhe i. B.).

### Über *Osmia maritima* Friese.

Im Jahre 1890 konnte ich schon einmal über diese Biene berichten. Im August des Jahres 1892 erhielt ich eine Kollektion Hymenopteren von Herrn Prof. Dr. Schneider in Dresden, welcher sie auf Borkum durch Insulaner hatte sammeln lassen. Bei der

Musterung des Materials war ich hochofrennt, darunter eine alte Bekannte der ostfriesischen Inselfauna, die *Osmia maritima* Friese, in 3 ♂ und 5 ♀ zu entdecken. Borkum ist also als neuer Fundort dieser Mauerbiene zu verzeichnen, und ich zweifle nicht, daß



das Tier noch weiter, als bisher bekannt, verbreitet ist.

Der Güte Prof. Schneiders verdanke ich ferner 14 Kokons der genannten *Osmia*, von denen leider nur vier entwicklungsfähig waren. Von letzteren wurden zwei Ende August geöffnet, der eine enthielt eine Larve und der andere eine schwarze, weibliche Puppe. Die beiden übrigen gut erhaltenen Zellencylinder schnitt ich am 16. November auf. In dem einen fand ich ein völlig entwickeltes, lebensfähiges ♂ der *Osmia*, und

der zweite barg ein ebenfalls ausgewachsenes ♀ von *Sarpyga punctata* Klug.

Durch meine Untersuchungen ist nachgewiesen, daß *Osmia maritima* als Imago der kommenden Ausflugszeit harrt, und daß *Sarpyga punctata* schmarotzend bei ihr lebt. Ich kann noch hinzufügen, daß dieser Parasit in der Umgegend von Bremen ein durchaus nicht seltener Schmarotzer der *Osmia solskyi* Mor. ist.

J. D. Alfken (Bremen).

### Coleopteren-Fundorte. III.

Das Umwenden von Steinen ist, besonders freilich wohl in gebirgigen Gegenden, bereits in früher Jahreszeit erfolgreich. So erhält man insbesondere viele Carabiden der Genera *Harpalus*, *Amara*, *Stenolophus*, *Bradycellus*, *Trechus*, *Bembidium*, aber auch Blattkäfer, selbst große Chrysomelen. Sogar an einem Ziegelstein, welcher seit längerer Zeit unberührt auf seinem Platze gelegen hatte, fand ich einen *Ptomophagus nigricorne* Spence (zur Familie der Silphiden gehörig), der sich in einer der kleinen Vertiefungen an der Unterseite des Steines versteckt hatte.

Gegen Ende des Winters lassen sich bei warmer Temperatur auch schon hier und da im Freien einige Käfer sehen. Auf Wegen zeigen sich dann *Opatrum sabulosum* L., größere Staphyliniden — am letzten Tage des März vorigen Jahres erbeutete ich auf einem sonnigen Feldwege den stattlichen *Ocytus similis* Fabr., einzelne Chrysomelen, ferner *Silpha*- und *Aphodius*-Arten. Auf den Sandbänken der Flüsse erscheinen niedliche, kleine Bembidien; so beobachtete ich

u. a. *Bemb. punctulatum* Drap. und *B. rupestre* Fabr. in beträchtlicher Anzahl, teils unter Steinen und Pflanzen versteckt, teils auch munter auf dem Sande umherlaufend, während sich im Anspülicht zahlreiche Kurzflügler fanden und an einem angeschwemmten Baumstamm *Platynus albipes* Fabr. und *Bembidion quadriguttatum* Fabr. saßen. Bei warmem Sonnenschein zeigen sich in Tümpeln und Lachen die bekannten Wasser- und Schwimmkäfer. Im Hause endlich wird man ebenfalls mit verschiedenen Käfern in Berührung kommen; ich denke hierbei besonders an die zahlreichen *Blaps*, welche sich in Kellern aufzuhalten pflegen, an *Ptinus* und *Tenebrio*, die in den Speisekammern sich einstellen, an die mannigfaltigen Coccinellen, welche oft in Unmengen an den Fensterscheiben umherkriechen u. s. w. Auch einen *Anthrenus scrophulariae* L., einen *Hylurgus piniperda* L., sowie zahlreiche *Clerus formicarius* L. fand ich im März vorigen Jahres im Zimmer.

A. Martin (Görlitz).

## Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

**Dammer, Dr. Udo: Über die Aufzucht der Raupe des Seidenspinners (*Bombyx mori* L.) mit den Blättern der Schwarzwurzel (*Scorzonera hispanica* L.) bei einer gleichmässigen Temperatur von 18—20° R.** Ein Beitrag zur Lösung der Seidenbaufrage in Mittel- und Nordeuropa. 24 Seiten, 6 Abb. '97. Frankfurt a. O., Trowitzsch & Sohn. (0,50 Mk.)

Der Verfasser, Kustos des Königlichen botanischen Gartens in Berlin, studierte während eines längeren Aufenthaltes in St. Petersburg das obige Thema. Schon vor längeren Jahren versuchte man eine solche

Aufzucht der Seidenraupe mit Schwarzwurzelblättern, ohne, wegen der kühlen Zuchtträume, Erfolge zu erzielen. Erst nachdem von Tichomirowa in Moskau und später von Werderewski in Petersburg festgestellt war,



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann, Alfken Johann Dietrich, Martin A.

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen. 154-155](#)